

Bericht 1994 über geologische Aufnahmen im hinteren Lessachtal auf Blatt 157 Tamsweg

EWALD HEJL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Nördlich der Ortschaft Lessach beginnt das hintere Lessachtal, das die Nordostecke des Kartenblattes einnimmt. Gegenüber dem vorderen Lessachtal ist dieser nördliche Talabschnitt durch wesentlich steilere, offenbar durch Glazialerosion geformte Flanken charakterisiert. Trogschultern sowie entsprechende Spornberge sind zwischen 1700 und 2000 m Höhe erkennbar.

Zwischen der Winkelkapelle (2 km nördlich von Lessach) und der Nordgrenze des Kartenblattes bestehen beide Talflanken aus Gesteinen des Schladminger Kristallins. Die bimodale Metavulkanitserie der zentralen Schladminger Tauern, die im nördlich angrenzenden Gebiet von Blatt 127 Schladming weit verbreitet ist, tritt auch im nördlichen Grenzbereich von Blatt Tamsweg auf. Steil südfallende Amphibolite mit leukokraten Lagen erstrecken sich von den Vorderen Göriachalmen (Göriachtal) über die Weißhöhe (2646 m) nach E in die Nordflanke des Kasergrabens. Weiter südlich folgen monotone Biotitplagioklasgneise mit mehr oder weniger starker migmatischer Beeinflussung. Amphibolit ist in dieser Serie selten und meistens geringmächtig. Die migmatischen Erscheinungen umfassen schlierige leukokrate Durchtränkungen mit Übergängen zu Lagenmigmatiten. Die leukokraten Mobilisate können eine Mächtigkeit von mehreren Metern erreichen. Größere saure Orthogesteinskörper sind anscheinend nicht vorhanden. Im Schutt am Ausgang des Riedfeldgrabens (SE' Lenzenalm) wurden jedoch einige Pegmatitblöcke nebst vorherrschendem Biotitplagioklasgneis sowie etwas Amphibolit und Metadiorit gefunden.

Auch die Lagerungsverhältnisse in diesem Bereich des Schladminger Kristallins sind ziemlich eintönig. Die migmatischen Gneise streichen ungefähr E-W und stehen meistens senkrecht oder fallen steil nach S bis SSE ein.

Im S wird die Gneisserie anscheinend konkordant von einem Glimmerschiefer-Amphibolit-Komplex überlagert. Von W nach E verläuft die Grenze zwischen beiden Serien wie folgt: Südflanke des Soßgrabens; Wandfuß östlich der Winkelkapelle; 250 m nördlich des Lachriegels (2132 m). Das Amphibolitband, das zwischen den Glimmerschiefern des Lachriegels und den Schladminger Gneisen liegt, umfaßt Hornblendite, Metagabbros, Metadiorite und Hornblende-Bändergneise. Kleine Linsen von Metagabbro treten aber auch innerhalb der migmatischen Gneise auf. Es ist daher unklar, ob der 100 bis 150 m mächtige Grenzamphibolit noch zum Schladminger Kristallin oder schon zum Glimmerschiefer-Amphibolit-Komplex zu zählen ist.

Der Hang zwischen dem Lachriegel und dem Dorf Wagenberg besteht aus Granatglimmerschiefern mit deutlicher Muskovitvornacht gegenüber Biotit. Die Granate können bis zu 2 cm groß sein. Pseudomorphosen nach Staurolith wurden 200 m südöstlich und östlich von Kote 1195 angetroffen. Die Pseudomorphosenschiefer bestehen aus feinschuppigem, seidig glänzendem Muskovit, lagenweise angereichertem Quarz, kaum chloritisiertem Granat und zahlreichen, bis zu 8 mm langen, dunkelgrauen Staurolithpseudomorphosen. Im Gegensatz zum stofflich anscheinend nicht mehr erhaltenen Staurolith ist der Granat noch ziemlich frisch, d.h. er ist höchstens randlich chloritisiert. Biotit ist makroskopisch nicht zu erkennen. Die Pseudomorphosenschiefer dieser Lokalität streichen E-W und stehen nahezu senkrecht. Die b-Achsen einer Feinfältelung und einer übergeordneten monoklinen Faltung im cm- bis dm-Bereich fallen flach nach E ein. Bei Rückkipfung der Schichtung nach N in eine horizontale Lage ergäbe sich aus der monoklinen Faltung ein südvergenger Bewegungssinn.

Südlich des Glimmerschiefer-Amphibolit-Komplexes schließt sich die Lessacher Phyllonitzone an. Sie verläuft durch den Bodenmoosgraben, durch die Gräben bei den Bauernhöfen Bacher und Greis, über den Sattel bei der Wildbachhütte und durch die Gräben nördlich und südlich der Bachbaueralm. Der Stoffbestand und die Aufschlußverhältnisse dieser Zone sind der Dissertation von ZEZULA (1976) zu entnehmen.

Bericht 1994 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum und Tertiär auf Blatt 163 Voitsberg

FRITZ EBNER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurden die Geländeaufnahmen für das gesamte Kartenblatt abgeschlossen. Neben einigen Kleinbereichen, in denen abschließende Abstimmungs- und Revisionsbegehungen notwendig waren, wurden Detailaufnahmen in folgenden zwei Gebieten durchgeführt:

- 1) NE-Ecke des Kartenblattes (Bereich Schrauding).
- 2) Tagebau Oberdorf, rekultivierter Bereich des Zangtaler Bergbaues (jetzige EURO-Schießanlage).

Schrauding (NE der Autobahn)

Dieser Bereich setzt sich aus Gesteinseinheiten der Schöckl-Decke zusammen. Knapp N des Sägewerkes NNW Schrauding verläuft eine sigmoidal gebogene, grob E-W-verlaufende Störung.

Das Areal vom nördlichen Kartenblattrand bis zu dieser Störung besteht aus Schöcklkalken und südlich davon anschließenden SW-NE-fallenden Arzberg-Schichten,